

Gift- und Heilwirkung sind sich so nah

Artenkunde Besonders schöne Pflanzen im Wald haben eine große Anziehungskraft und locken zum Probieren. Doch Vorsicht: manche enthalten unverträgliche Gifte.

Förster Bernhard Cassens-Sasse stellt einige dieser Arten vor.

Einige Waldpflanzen enthalten für Menschen gefährliche Gifte nur in ihrer Blüte und der Frucht, andere in den Blättern, Stängeln oder Rinden, manche aber auch in allen Pflanzenteilen.

■ **Waldbäume:** Eine solche Art findet sich unter den Waldbäumen: Die Eibe (*Taxus baccata*). Außer dem leuchtend roten Samenmantel (s. auch Nr. 18/2016, S. 58) ist alles an ihr giftig.

■ **Pilze:** Ein bekanntes Beispiel unter den Pilzen ist der Knollenblätterpilz. Er kann von unkundigen Pilzsuchern leicht mit dem Champignon verwechselt werden.

■ **Sträucher:** Bei den Sträuchern ist der Goldregen (*Laburnum anagyroides*) mit seinen gelben Blütentrauben in allen Pflanzenteilen giftig, vor allem aber die Samen aus den Schoten. Urwüchsig ist der Strauch nur selten, häufiger kommt er aber ausgewildert vor und sehr beliebt ist er als Zierstrauch in Gärten. Der Goldregen wurde 2012 zur Giftpflanze des Jahres 2012 gewählt.

■ **Krautige Pflanzen:** Unter den krautigen Pflanzen gibt es viele giftige Arten, die bekannt sind und deren Zuchtformen häufig in Gärten angepflanzt werden. Ein Beispiel ist die Gattung des Eisenhutes: der blaue Eisenhut (*Aconitum napellus*) wurde Giftpflanze des Jahres 2006. Schon die Berührung eines Pflanzenteils soll ausreichen, um eventuell das Gift über die Haut aufzunehmen.

Bernhard Cassens-Sasse

Bezirksförsterei
Kalefeld
LWK-Forstamt
Südniedersachsen
E-Mail: bezf.kalefeld@lwk-niedersachsen.de



Die Tollkirsche trägt eine besonders aparte Blüte. Später wachsen glänzend schwarze Beeren heran, die je nach Dosierung heilend bis hochgiftig wirken. Sie sind deshalb nicht zur Selbstmedikation geeignet.

men und der Verzehr weniger Gramm der Pflanze kann tödlich sein. Eltern sollten besonders aufmerksam sein, denn kleine Kinder werden oft durch die Farbenpracht der Blüte oder der Früchte verführt, diese in den Mund zu nehmen oder gar zu verschlucken.

■ **Beispiel Tollkirsche:** Eine im Wald relativ häufige und sehr giftige krautige Pflanze ist die Schwarze Tollkirsche (*Atropa belladonna*). Sie zählt in einer Hitliste der giftigsten Pflanzen mit zu den Top-Ten. Diese oft etwa 1,50 m hohe Pflanze gehört zu den Nachtschatten-

gewächsen und ist daher schon allein von ihrer Größe her augenfällig. Die Blüten erscheinen zwischen Juni und August.

Sie entwickeln sich zu Beeren, die im unreifen Zustand grün sind und sich bei Reife auffallend schwarz-glänzend verfärben. Die eigentlichen Früchte sind kleine Samen in der Beere. Vögel nehmen die Beeren auf und scheiden sie nach dem Passieren des Verdauungstraktes an anderer Stelle wieder aus – eine häufige Vermehrungs- und Verbreitungsstrategie von Pflanzen. Die Tollkirsche kommt in ganz

Europa auf besser nährstoffversorgten Standorten an lichten Stellen bzw. in Waldlichtungen oder an Waldrändern vor.

Wie so oft liegen Giftigkeit und Heilwirkung eng beieinander bzw. es ist eine Frage der Dosis: der Wirkstoff Atropin ist in der Augenheilkunde bekannt als pupillenerweiterndes Medikament. Angeblich haben sich früher die feinen Damen fast vergiftet bei der Einnahme des Atropins, um schöne Augen zu haben (Namensgeber Belladonna), eine Mode, die sich heute so sicher nicht durchsetzen würde.

■ **Wichtiger Hinweis:** In vielen Teilen der Bevölkerung, besonders im städtischen Bereich und unter neuen Bevölkerungsgruppen (Flüchtlinge oder Spätaussiedler), sind die botanischen Kenntnisse über heimische giftige Arten immer weniger präsent.

Eltern sei daher angeraten, an gut und jederzeit sichtbarer Stelle im Haushalt die Telefonnummer der Notfall-Hotline des Giftinformationszentrums-Nord in Göttingen zu hinterlegen. Das Institut ist an der Göttinger Universität angesiedelt, wird von den norddeutschen Bundesländern betrieben und leistet Hilfe in akuten Vergiftungsfällen. Das Zentrum ist unter Tel. 0551-19240 rund um die Uhr erreichbar.



Auch die schöne Eibe ist giftig für Mensch und Tier.

Fotos: Cassens-Sasse

Foto: Mitze